

Maria Knotenlöserin, Predigt zur Aufnahme Mariens in den Himmel, 15.8.2021



Bild © Bistum Augsburg

In der Wallfahrtskirche St. Peter in Augsburg gibt es ein Gnadenbild, das heißt „Maria, die Knotenlöserin“. Es zeigt Maria und die Schlange – Maria, die Muttergottes, und die Schlange, die die im Paradies den Menschen in die Sünde verwickelt. Die in sich verknotete Schlange spiegelt sich in einem langen Band, das Maria in ihren Händen hält, mit vielen Knoten und Verwicklungen. Mit ihrem Fuß tritt Maria auf die Schlange: Sie überwindet das Böse. Und mit ihren Fingern löst sie die Knoten, einen nach dem anderen.

Das ist ein Bild zu dem, was ein Kirchenvater, Irenäus von Lyon, geschrieben hat: „Der Knoten von Evas Ungehorsam wurde gelöst durch den Gehorsam Marias. Was Eva durch Unglauben gebunden, das hat Maria durch Glauben gelöst.“ Unglaube verknotet, Glaube löst.

Die Geschichte des Gnadenbildes erzählt, dass ein Augsburger Bürger das Bild zur Erinnerung an seine Großeltern gestiftet hat. Die Großeltern hatten Streit und standen vor der Trennung. Ein Priester hat für sie zu Maria gebetet, dass die Knoten und Verwicklungen dieser Eheleute sich doch lösen. Und in der Tat ist zwischen den beiden Friede eingekehrt, und sie sind zusammengeblieben.

Seither kommen die Menschen mit den unterschiedlichsten Lebensknoten, mit ihren Ratlosigkeiten und ihrem „Ich weiß nicht

mehr weiter“, und vertrauen es Maria an: Sie kann alles Verworrene lösen. Sie findet einen Weg und eine Lösung.

Das Leben ist für viele ein Knäuel voller Knoten. Es ist unendlich kompliziert. Der Alltag ist ermüdend. Wenn man ein Problem gelöst hat, kommen zwei neue dazu. Oder wenn man in der Beziehung trotz allem guten Willen doch aneinander vorbeiredet und sich nicht versteht. Wie schwierig kann das Miteinander werden in Beziehungen, Ehen und Familien. Leben überfordert.

Ganz zu schweigen von den großen ungelösten Fragen, vor denen die Menschheit heute global steht: Wie können wir unsere Gesundheit schützen? Wie können wir die Freiheit, das Recht und die Demokratie bewahren? Wie können wir nachhaltig auf unserem Planeten leben, ohne ihn zu zerstören? Wie können wir Armut überwinden und Flucht vermeiden? Was wird aus dem Knoten, der sich gerade in Afghanistan bedrohlich zusammenzieht?

Überall ist die Schlange unterwegs, der alte Feind des Lebens.

Maria war ihr Leben lang mit so vielen Schwierigkeiten konfrontiert, ein Knoten nach dem anderen, Verwicklungen ohne Ende: Sie war schwanger und wusste nicht recht, von wem. Sie brachte ihr Kind irgendwo draußen unter schwierigsten Verhältnissen zur Welt, während ein grausamer König alle Neugeborenen töten ließ. Sie floh mit dem Kind und ihrem guten Josef nach Ägypten. Mit zwölf Jahren läuft der Kleine Jesus fort, und als sie ihn finden, gibt er eine sehr seltsame Antwort: Sie wüssten etwas Entscheidendes nicht. Als sie dachte, es sei endlich Ruhe eingekehrt, da führte Jesus ein Leben, das ihm nur Ärger einbrachte. Von Josef hört und sieht man nichts mehr, und Jesus endet schließlich am Kreuz. So hat Maria sich das wohl nicht vorgestellt.

Auch in ihrem Leben war die Schlange unterwegs ...

Aber Maria resignierte nicht. Sie hielt stand vom Anfang bis zum Ende, von der Krippe bis unters Kreuz. Sie blieb bei sich, bei ihrem Kind und bei Gott. Sie glaubte: dass sie durch ihr Kind stärker war, dass sie mit Gott stärker war als die Schlange. Das machte sie stärker als alles, was das Leben abwürgt, sogar stärker als den Tod.

Es wird erzählt, dass Maria ans Ziel gekommen ist mit unendlicher Geduld. Dieses verworrene rätselhafte Leben, alles Ringen und Kämpfen war nicht umsonst. Es leuchtet, es strahlt, es duftet.

Die Legende erzählt, dass nach ihrem Tod kein Leichengeruch in der Luft war sondern ein Rosenduft. „Sie hat sich verduftet, die schönste Blume der Welt: Maria.“ (W. Willms) Sie ist ihrem Sohn gefolgt: unters Kreuz und hinauf in den Himmel. Seine Auferstehung wurde ihre. Am Ende waren alle Knoten gelöst und die Schlange besiegt.

Papst Franziskus hat gesagt: „Für Gottes Barmherzigkeit – das wissen wir – ist nichts unmöglich! Auch die verworrensten Knoten lösen sich mit seiner Gnade. Und Maria hat mit ihrem ‚Ja‘ Gott die Tür geöffnet, damit er die Knoten löse. Sie ist die Mutter, die uns mit Geduld und Zärtlichkeit zu Gott führt, damit er die Knoten unserer Seele mit seiner väterlichen Barmherzigkeit löse.“

© Lutz Schultz 2021